

The image features a stage scene with silhouettes of people. A man stands on a ladder on the right, and a woman stands on the floor on the left. The background is a soft purple and pink gradient. The text is overlaid in white.

**Es gibt
keinen Ort
ausserhalb
des Bildes.**

**There is
no place
outside
the picture.**

**Ein
Lehrbuch.
A teaching
book.**

**Christl
Mudrak**

X

**Robert
Estermann**



Das Besondere an dieser Unterrichtsweise ist, dass wir die Aufgabenstellung in ein mit ihr nicht kongruentes, räumliches und konzeptuelles Setting hineinsetzen, das gleichzeitig mit der Unterrichtshandlung Unterrichtsinhalt ist. Die Verschiedenheit von Setting und Handlung fordert alle Studenten, Anwesenden und auch die Passanten heraus, über sich selbst hinauszuwachsen und schafft Schlüsselerlebnisse für das eigene, zukünftige künstlerische Handeln.



What is so special about this way of teaching is that we locate each project in a spatial and conceptual setting unrelated to the project itself. Together with the activity of the class, this setting constitutes the content of our teaching. The differentness of setting and activity challenges students, those present, and passers-by alike to rise above themselves, creating pivotal experiences that foster their own future artistic activity.



Robert Estermann, Christl Mudrak und Rest *

27. April 2009, erster gemeinsamer Unterricht

Rest: Könnt Ihr mir erzählen, wie es zu Eurem ersten gemeinsamen Unterricht kommt?

Robert: Es ist der 27. April 2009. Ich mache mein Seminar allein, lese und diskutiere an diesem Nachmittag mit meinen Studenten Texte. Gegen 15 Uhr lässt die Konzentration der Studenten etwas nach und ich entscheide mich, eine Pause einzuschalten. Ich sage den Studenten: Wir machen jetzt 15 Minuten Pause und treffen uns danach am gleichen Ort wieder und fahren dann mit dem Textlesen fort. Ich nehme das Treppenhaus auf dem Weg zur Professur. Ich denke für mich: Es geht nicht um die Texte, sondern um eine Reflexion der Wirklichkeit. Ich will sie aufwecken, die Studenten. Mit all ihrem Sehnen. Dass wir uns wieder fühlen. Aber das geht nur, indem die grundlegendsten Parameter des Unterrichts selbst in Frage gestellt werden. Das können die Texte und die verbale Besprechung selbst nicht leisten, auch wenn sie noch so gut sind. Ich gehe zur Professur. Ich habe einen Auftrag zu vergeben. Der Auftrag heisst Robert Estermann. Ich werde jemanden fragen, diesen zu übernehmen. Hinter der Glasscheibe der Türe zu unserer Professur sehe ich Christl Mudrak. Ihre Studenten sind gerade mit einer Aufgabe beschäftigt. Ich spreche sie an: Kannst du für mich meinen Unterricht weitermachen, als Robert Estermann. Ich gebe dir mein Jackett und meine Brille. Ziehe sie an. Dann gehst du dorthin, wo die Studenten mich erwarten und fährst mit dem Unterricht weiter, wie selbstverständlich, als Robert Estermann. Lass dir nichts anmerken. Lies einfach an der Stelle weiter vor, an der ich aufgehört habe, und bespreche dann diese Textstellen mit den Studenten.

Rest: Wieso willigst Du ein?

Christl: Ich kann mich selbst beobachten, wie ich mit einem automatisierten Ja auf Roberts Frage antworte. Erst im zweiten Moment merke ich, dass ich jetzt Teil einer Aufführung werde und es mich tatsächlich Überwindung kostet. Gleichzeitig grosse Vorfreude! Ein Ereignis anstatt der Unterrichtsvorbereitung... In seiner Jacke und mit seiner Brille auf dem Kopf habe ich eine schelmische Lust auf die kurze Einlage. Eine glänzende, unerwartete Unterhaltung für die Studenten, die einen tatsächlich aufwachen lässt, vor den Kopf stösst und zum Denken bringt.

Rest: Beschreibe den Moment, als Du zu Roberts Studenten kommst. Du kommst ja zu ihnen gewissermassen zurück.

Christl: Ohne Weiteres laufe ich zum Platz vor dem Hörsaal HIL E3 und fordere alle dort herumstehenden Studenten auf, nun die Pause zu beenden, um mit der Textarbeit weiter fortzufah-

*** Rest ist, was übrig bleibt.**

ren. Ich weiss ja nicht, wer eigentlich dazugehört und sehe auch nicht wirklich viel durch Roberts Brille, aber egal... Jedenfalls versammeln sich alle um mich herum, setzen sich auf den Boden, und ich beginne mitten im Buch, an der von Robert markierten Stelle vorzulesen. Niemand äussert etwas, es ist total still, volle Konzentration und ich fühle mich noch nie so genau beobachtet wie dort. Nach einer Weile beginne ich während des Vorlesens kurze Fragen einzuwerfen. Erste Antworten kommen, niemand fragt, warum ich nun hier stehe. Wir diskutieren über den Text und das eigentlich Seltsame an dieser Situation wird nicht benannt. Allerdings bin ich auch darauf bedacht, den Fokus auf die Materie zu lenken. Jedenfalls gebe ich nach einer halben Stunde eine Aufgabe, die nun während einer weiteren halben Stunde ausgeführt wird. Ich gehe zur Professur zurück und spüre die freigesetzte Energie.

02. Dezember 2013, letzter gemeinsamer Unterricht an der ETH

Rest: In Eurem letzten Semester HS13 arbeitet Ihr mit Wiederholung, Spiegelung, Schnitt und Akrobatik. Dabei handelt es sich um einen zweiteiligen Unterricht, bei dem die vermittelten Inhalte in analoger Zeitstruktur am kommenden Kursmontag wieder auftreten. Der gesamte Unterricht wird auf Video aufgezeichnet, um am nachfolgenden Montag zeitsynchron während des Unterrichts projiziert zu werden.

Christl: Durch das doppelte Auftreten des Stoffes und durch die Projektion der letzten Unterrichtsstunde, die wie eine Art Spiegel und gleichermassen als Unterrichtsgerüst funktioniert, soll eine Verdichtung und Vertiefung erzeugt werden. Zeitgleich zum Unterrichtshergang kann man auf der Projektionsfläche sehen, was letzte Woche während der Unterrichtsstunde erarbeitet wurde. Man beobachtet sich selbst von letzter Woche, während noch einmal die gleichen Fragen gestellt werden. Man bemerkt, dass man mit seinen Lösungen und seinem Können schon weiter ist und dass sofort neue Fragen auftreten. Wir weisen mit diesem Sichtbarmachen auf die Komplexität eines Momentes hin, der neben physischen und thematischen Strukturen auch immer aus zuvor Erfahrenem besteht.

Rest: Da gibt es auch eine performative Übung zum Brutalismus. Was hat es damit auf sich?

Robert: Kurz vor der Übung **WAS IST BRUTALISMUS?** beschäftigen wir uns mit der Hayward Galerie in London. Dieses Gebäude dient als Ausstellungsort für zumeist fabelhafte Ausstellungen. Wir erzählen von den Ausstellungen, die wir dort gesehen und die uns fasziniert haben und wie das mit der Architektur in Verbindung steht. Grosse Prints zeigen die verschiedensten Ansichten des Gebäudes. Gleich im Anschluss soll völlig improvisiert das gerade über ein Bauwerk Verstandene in eine Performance übertragen werden. Mit Einsatz des Körpers und aller Elemente des Raums wird eine Ahnung in Ausdruck übersetzt. Es entsteht eine Eigendynamik, die das Ergebnis aller Bewusstseinschichten und Vorstellungen zeigt.

Rest: Manche Studenten sind sich nicht sicher, wie sie damit umgehen sollen und was genau sie davon haben.

Robert: Was lehren wir eigentlich den Architekturstudenten?

Christl: Wie sie von dort, wo sie sich befinden, aus sich heraus weiterdenken können.

Robert: Weiterdenken, das heisst ja auch, sich von einem Ort aus weiterbewegen.

Rest: Wie kann man eigentlich das künstlerische Denken in Gang bringen?

Christl: Mit einer Veranschaulichung von bereits erfahrenen Raumerlebnissen. Eine jegliche Beobachtung gibt erst die Möglichkeit zur eigenen Reflexion. Deswegen ist die physische Praxis aus dem Architekturunterricht nicht wegzudenken. Vielleicht sind wir in unserem dialogischen Unterrichten so eine Art physio-philosophisches Labor für Raumideen.

Rest: Was ist das Interesse bei der Performance SEX MIT DEM RAUM?

Robert: Es geht darum, wie man zwei begriffliche Konzepte mit seinem eigenen Sich-Bewegen in einer vorgefundenen Architektur in Verbindung bringt. Jeweils ein Student führt seine Interpretation von SEX MIT DEM RAUM auf, wobei die spezifischen Orte seiner Vorführung durch ihn bestimmt werden. Meistens erweist sich der Bereich von Treppenhäusern als besonders geeignet. Dabei gibt es keine räumliche Trennung zwischen dem Performer, den Zuschauern und den übrigen Benutzern des Treppenhauses. In der dabei stattfindenden Auseinandersetzung ahnt man, wie sehr bereits die Architektur sich selbst und den Benutzer über Konzepte definiert. Überspitzt liesse sich behaupten, der Benutzer ist ein Kunstprodukt der Architektur. Die Architektur wird zum optischen Gerät, in dem wir uns selbst als Bild wahrnehmen. Dabei scheint es, dass Realität erst durch Konzepte begreifbar wird. Mit Sex / Raum, als kulturell geprägte begriffliche Konzepte, erproben wir ein Linsenpaar in Hinblick auf Benutzer / Architektur. Die dabei entstehenden Interferenzen verfeinern den Blick des Studenten auf sich und die Architektur sowie auf deren Wahrnehmung.

Rest: Was soll eigentlich „Dialogisches Malen“ bedeuten?

Christl: Da geht es um das gemeinsame Malen und gegenseitige Beobachten spontaner Äusserungen auf den Malgrund ohne zu sprechen. Man sieht sich gegenseitig zu, wie etwas entsteht, unweigerlich will man das Kommentieren, was der andere gerade aufgesetzt hat. Um die Kraft der Reaktion nicht abzuschwächen, kann nur mit der malerischen Handlung geantwortet werden, hier kann man nur über den künstlerischen Ausdruck kommunizieren.

Rest: Lässt sich dieser Unterricht nur auf die Architekturstudenten anwenden?

Christl: Die Art und Weise, wie wir unterrichten, ist ein Vehikel, um den Verstehensprozess nicht nur im Kopf sondern auch im Raum abgebildet wiederzufinden. Man kann sozusagen auf unterschiedliche Weise dem Stoff folgen. Ich würde behaupten, dass man neben Architektur- und Kunstunterricht auch andere Felder in dieser doppelten Sichtbarmachung vermitteln könnte. Und ich meine, dass das auch gemacht wird. Hier an der ETH sind die Übungen eben auf den Ort und das Arbeitsfeld der Architekten angepasst. Aber es sind auch Übungen dabei, wie die gerade eben erwähnte Malübung, die ich mit Malerstudenten mache.

Rest: Es findet also im Unterricht ein Dialog zwischen Euch in Euren Interessensgebieten statt. Dadurch wird ein Feld aufgespannt, in dem vermeintliche Blockaden aus dualistisch gedachten Strukturen aufgehoben werden und in dem sich der Bildungsgehalt des Unterrichts kristallisiert. Ihr beginnt so, als ob Ihr etwas zum ersten Mal macht, auch wenn es sich „nur“ um Gehen handelt. Es werden elementare Tätigkeiten erprobt. Das ist der Ausgangspunkt für das individuelle, künstlerische Denken, wobei auf Reflexion (Selbstbeobachtung / Fremdbeobachtung) das Hauptaugenmerk liegt. Die gesamte Gruppe macht eine Übung zusammen. Die Versuchsanordnung ist so komponiert, dass alles wichtig ist. Die Situation oder Anordnung ergibt ein Bild. Es gibt keinen Ort ausserhalb des Bildes.

Robert: Warum bist Du so sicher, dass es keinen Ort ausserhalb des Bildes gibt?

Robert Estermann, Christl Mudrak and Rest *

27 April 2009, first team-taught class

Rest: Can you tell me how you got to teach your first class together?

Robert: It's 27 April 2009. I'm teaching my seminar on my own on this particular afternoon, reading and discussing texts with my students. Around 3 o'clock, the students begin to lose concentration and I decide to take a break. I tell the students to break for 15 minutes and that we'll meet again back here and carry on with our readings. As I take the stairs back to the department, I'm thinking: it's not really about the texts. It's about reflecting on reality. I want to wake the students out of their lethargy, arouse their sense of yearning, get us to connect with each other again. But this can only work if we call into question the basic parameters of our learning situation. The texts and discussions alone cannot achieve this, however good they are. I go to the department office. I have an assignment to pass on. The assignment is entitled Robert Estermann. I'll ask somebody to take on this assignment. Behind the glass panel of the doors to our department I see Christl Mudrak. Her students are doing an exercise right now. I say to her, can you carry on teaching my class for me, as Robert Estermann? I'll give you my jacket and my glasses. Put them on. Then go back to where my students are waiting for me and carry on with the teaching, as Robert Estermann, as if nothing has changed. Don't let on that anything is different. Just carry on reading from where I left off; then discuss these texts with the students.

Rest: How come you agreed to this?

Christl: I can see myself now, giving an automatic yes to Robert's question. Only on second thoughts do I realise that I am about to become part of a performance and that this will really cost me some effort. At the same time, I feel a great sense of anticipation – planning a happening instead of lessons! Wearing his jacket and with his glasses on my head, the prospect of this little interlude fills me with mischievous delight. It will be a brilliant, unexpected diversion for the students, one that will really wake them out of their lethargy, shake them up and get them thinking.

Rest: Describe the moment when you get to Robert's students. After all, you are, so to speak, simply coming back to them.

Christl: Without further ado, I walk to the area in front of Lecture Hall HIL E3 and tell all the students standing around there to end their break and start carrying on with work on the texts. I don't even know who actually belongs to the class, and I can't really see that much through Roberts glasses, but what the

*** Rest is what is left over.**

heck... Anyway, they all gather round me and sit down on the floor, and I begin to read from the place that Robert has marked in the book. Nobody says anything; complete silence reigns, absolute concentration, and I feel that I have never been so closely scrutinised. After a time, I begin to throw out short questions during the reading. The first responses come; nobody asks why it's me standing here now. We discuss the text, and the one really strange thing about this situation is never articulated – but I'm also intently focussing on the material. In any case, after half an hour I give the students an exercise that will take a further half an hour to complete. I go back to the department and feel the energy that has been released.

2 December 2013, last team-taught class at the ETH

Rest: In your final semester HS13, you work with repetition, mirroring, cut and acrobatics. The lesson is divided into two parts, whereby the content of a particular Monday's lesson reappears on the following Monday in an analogical time structure. The entire class period is recorded on video and projected the following Monday in sync with that day's class period.

Christl: This double presentation of the class material with its projection of the previous week's class period, which functions both as a sort of mirror and as a learning framework, is aimed at deepening and consolidating students' understanding. As the lesson progresses, they can follow on the screen what they achieved in the class lesson the week before. They observe themselves in class a week ago while they're being asked the same questions again. And they see that they have made progress in finding solutions and deepening their knowledge – and that this immediately generates new questions. This process of visualisation reveals the complexity of a given moment, for aside from its physical and thematic structures, it always consists of previous experience.

Rest: And then there was a performance exercise on Brutalism. What's that about?

Robert: Just before the WHAT IS BRUTALISM? exercise, we take a look at the Hayward Gallery in London. This building is used to stage exhibitions which are usually fabulous. We talk about the exhibitions that we've seen there, ones that have fascinated us, and discuss what this has to do with the building's architecture. Large-scale prints show the building from a wide range of perspectives. Immediately afterwards, the students' fresh insights into the building are translated into a fully improvised performance. Using their bodies and all available spatial elements, they transpose intuition into expression, creating a momentum that brings out the total sum of all levels of consciousness and representation.

Rest: Some students are not sure how they are supposed to handle this and what they'll get out of it.

Robert: What exactly are we teaching architecture students?

Christl: How, starting from their current position, they can develop their ideas further on their own.

Robert: Develop their ideas further – in other words, move on, away from a particular place.

Rest: But how can you stimulate artistic thinking?

Christl: By visualising your previous spatial experiences. Observation is a precondition for reflection. That's why studying architecture without physical praxis is impossible. So perhaps our dialogue-based teaching is a kind of physio-philosophical laboratory for spatial ideas.

Rest: What is the focus of interest in the SEX WITH SPACE performance?

Robert: It's about bringing together two concepts through your own bodily movements in a pre-existing architectural space. One student at a time presents his/her interpretation of SEX WITH SPACE, whereby the specific location of the performance is decided by the student. In general, staircases seem to be best suited for this exercise: there is no spatial division between performer, spectators, and other users of the staircase. As the two interact, you get an idea of the degree to which the architecture conceptually defines both itself and the user. It's not much of an exaggeration to say that the user is an art product of the architecture. The latter is transformed into an optical instrument in which we are conscious of ourselves as image, whereby it seems that only through concepts is reality comprehensible. Taking sex/space as culturally formed concepts, we use them like a pair of lenses to examine user/architecture. The resulting interferences refine the student's perception both of him-/herself and of the architectural space, as well as of how the latter is perceived.

Rest: What exactly is Dialogic Painting?

Christl: It's about painting together and making comments on each other's spontaneous expressions in paint – without speaking. Students observe each other creating something and, inevitably, they want to comment on what the other person has just done. So as not to weaken the impact of their reaction, they can only answer through painting – only communicate using artistic means of expression.

Rest: Can this form of teaching only be used with architecture students?

Christl: The way we teach aims not only at generating a process of understanding in students' heads but also at their discovering what they learn represented in three-dimensional space. They can, so to speak, follow the class material in different ways. I

would say that you can teach other subjects, besides architecture and art, through this process of double visualisation. And I think that this is already being done. Here at the ETH, the exercises have, precisely, been adapted to architectural space and praxis. But there are exercises, such as the painting exercise I've just mentioned, that I also do with my fine art students.

Rest: So you practice dialogic teaching in your areas of interest. You thus set up a paradigm that can release supposed blockages resulting from thinking of structures in dualistic terms. You begin as if you were doing something for the first time, even if it is „simply“ walking. You test elementary processes. This is the starting point for thinking individually as an artist, whereby the main focus is on reflection (observing oneself and others). The whole group carries out an exercise together. The experiment is set up in such a way that everything in it is of importance. The situation or set-up creates a picture. There is no place outside the picture.

Robert: Why are you so certain that there is no place outside the picture?

36 Ausgewählte Übungen, chronologisch

Während vier Jahren gemeinsamen Unterrichts zwischen 2009 und 2013 werden diese Übungen von Robert Estermann und Christl Mudrak konzipiert und mit Architekturstudenten der ETH Zürich (Eidgenössische Technische Hochschule) an der Professur für Architektur und Kunst, Prof. Karin Sander, im Rahmen der Lehrveranstaltung 051-0211-02 U, Grundlagen des Gestaltens I, innerhalb eines von etwa zehn parallel laufenden Kursen durchgeführt.

36 Selected Exercises, chronological

During four years of joint teaching between 2009 and 2013 these exercises are designed by Robert Estermann and Christl Mudrak, conducted with students of architecture at the ETH Zurich (Swiss Federal Institute of Technology) at the Department of Architecture, Chair Karin Sander, Chair of Architecture and Art within the framework of the course 051-0211-02 U, Basic Principles of Design I, within one of about ten simultaneously run classes.





SCHWARZES HAUS WEISS - SCHWARZ

Zweiphasige monochrome Malerei

September 2009

HXD Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Christl Mudrak

Ein kleines leerstehendes Einfamilienhaus auf dem ETH Campus soll zuerst vollkommen schwarz und dann weiss sein. Innen und aussen soll das Haus auf seiner gesamten Oberfläche mit der gleichen Menge schwarzer und weisser Farbe jeweils monochrom bemalt werden.

BLACK HOUSE WHITE - BLACK

two-phase monochrome painting

September 2009

HXD building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Christl Mudrak

A small abandoned cottage on the ETH campus is supposed to be completely painted black and then white. Inside and outside the house is painted on its entire surface with the same amount of monochrome black and white color.





THE YOUNG ARCHITECT(S)

Teil 1: Posieren als Gruppe

März 2010

Dachterrasse HIL Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Robert Estermann

Die Studenten erproben ihr Selbstbild als Architekten mit der Architekturfakultät als Kulisse. Dabei erproben sie die Gruppe als kollektiven Körper im Raum.

THE YOUNG ARCHITECT(S)

part 1: posing as a group

March 2010

roof terrace, HIL building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Robert Estermann

The students test their self-image as architects with the faculty as scenery. They test the group as a collective body in space.





THE YOUNG ARCHITECT(S)

Teil 2: Selbstbildnis des Architekten als junger Mann.

Auf diesem Bild: Sandro Lenherr

März 2010

Zeichensaal G41, HIL Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Robert Estermann

Die Architekturfakultät wird als Bühnenraum und als biographischer Ort erprobt. Der einzelne Student wählt bewusst seinen Ort und seine Pose. Dann wird er fotografiert.

THE YOUNG ARCHITECT(S)

part 2: self-picture of the architect as a young man.

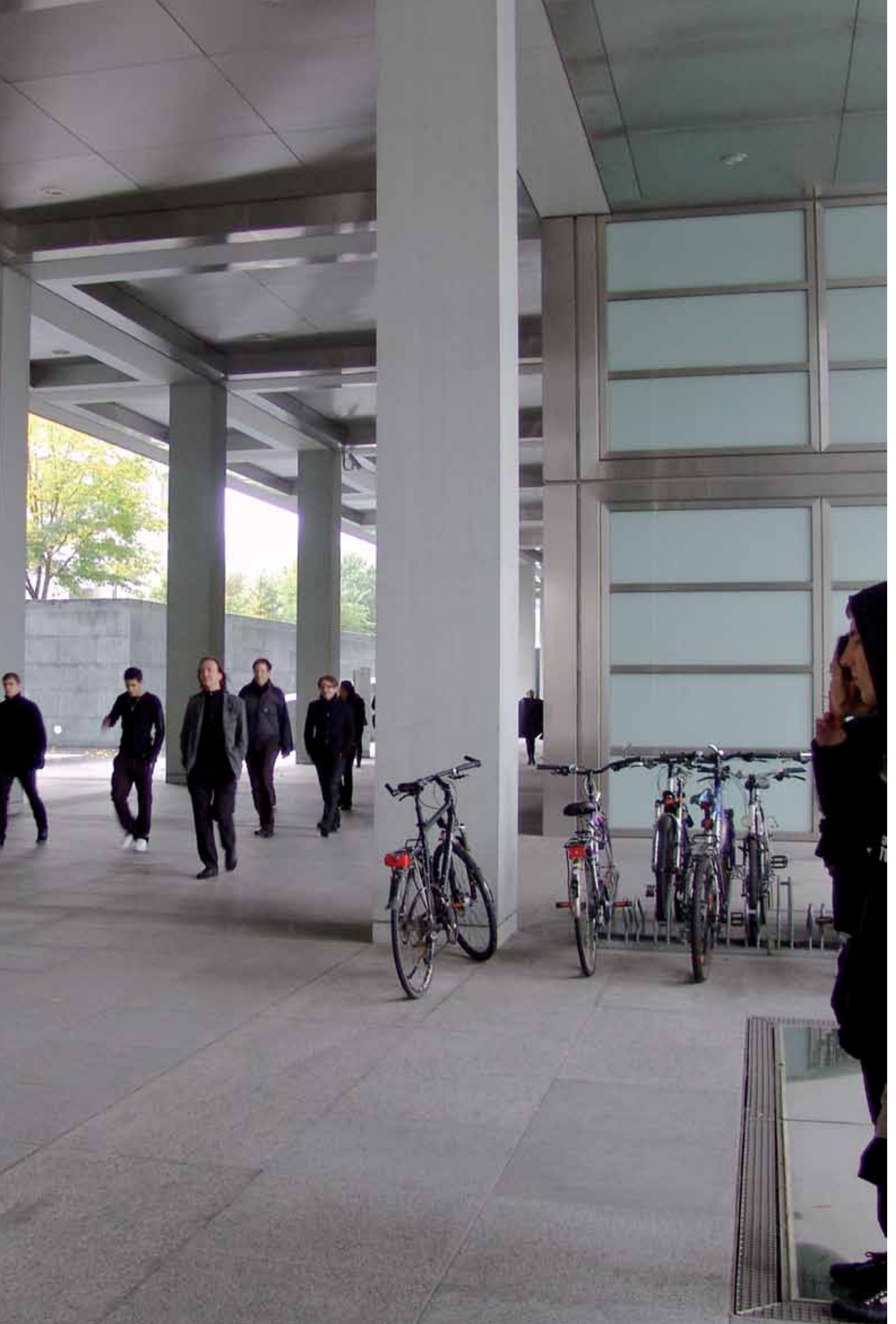
on this photo: Sandro Lenherr

March 2010

drafting hall G41, HIL building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Robert Estermann

The faculty of architecture is tested as a stage and as a biographical site. Each student deliberately chooses their location and pose. Then they are photographed.



WALKING PEOPLE

Gehperformance

Februar 2010

Campus ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Derk Thijs

Eine Gruppe geht mehrmals um das Chemiegebäude, während eine andere Gruppe in einer Reihe am Rande des Chemiegebäudes steht. Die Studenten beider Gruppen sind zugleich Zuschauer und Performer. Es gibt keinen Ort ausserhalb des Bildes.

WALKING PEOPLE

walking performance

February 2010

campus ETH Zurich, Höggerberg

photo: Derk Thijs

One group goes several times around the chemistry building while the other group stands in a row at the side of the building. The students of both groups are simultaneously spectators and performers. There is no place outside of the image.





SEX MIT DEM RAUM

Performative Übung

Auf diesem Bild: Misel Bozic

April 2010

Foyer HPH Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Robert Estermann

Jeweils ein Student improvisiert seine Interpretation von SEX MIT DEM RAUM innerhalb der gegebenen Architektur des HPH Gebäudes von A. H. Steiner. Begriffliche Konzepte und gebaute Architektur werden wechselseitig erprobt.

SEX WITH SPACE

performative practice

on this photo: Misel Bozic

April 2010

foyer HPH building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Robert Estermann

Each student improvises their interpretation of SEX WITH SPACE within the existing architecture of the HPH building by A.H. Steiner. Abstract concepts, the body and built architecture test each other.





GESICHT WIRD HAUS

Zeichenübung

April 2010

Campus ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Robert Estermann

Diese Übung findet an einem langen Tisch statt, der vis-à-vis des Chemiegebäudes aufgestellt wird. Im ersten Teil der Übung sitzen die Studenten einander gegenüber und portraituren sich gegenseitig. Danach setzen sich alle in Blickrichtung zum Chemiegebäude und übersetzen das gezeichnete Portrait in ein Haus.

FACE TURNS INTO HOUSE

drawing exercise

April 2010

campus ETH Zurich, Höggerberg

photo: Robert Estermann

This exercise will take place at a long table that is set up vis-à-vis the chemistry building. In the first part of the exercise, the students sit opposite each other and draw portraits of each other. Then they all sit looking towards the chemistry building and translate the drawn portraits in a house.



Projektgruppe Performance

Schlusskritik

Beitrag von Yuri Blersch: Der natürliche Mensch

Mai 2010

Campus ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Robert Estermann

**Die Studenten machen konzeptuellen Gebrauch von Raum.
Durch die Art des Gebrauches wird Raum neu besetzt oder
erst sichtbar.**

Project Group Performance

final exam

contribution by Yuri Blersch: the natural man

May 2010

campus ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Robert Estermann

**The students make conceptual use of space. Due to the type
of use the space will be redefined and becomes visible.**





KINDER DER ERDE

Erdarbeit: Umschichtung, Umformung, Raum

Schlusskritik

Mai 2010

HDX Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Christl Mudrak

Ganztägige gemeinsame Erdarbeiten im Garten. In die Höhe und in die Tiefe. Das aus einer vorherigen Ortsbegehung entwickelte Projekt soll mit der Bedingung, dass die Statik gewährleistet ist, frei gewählt sein.

CHILDREN OF EARTH

earthwork: restructuring, transformation, space

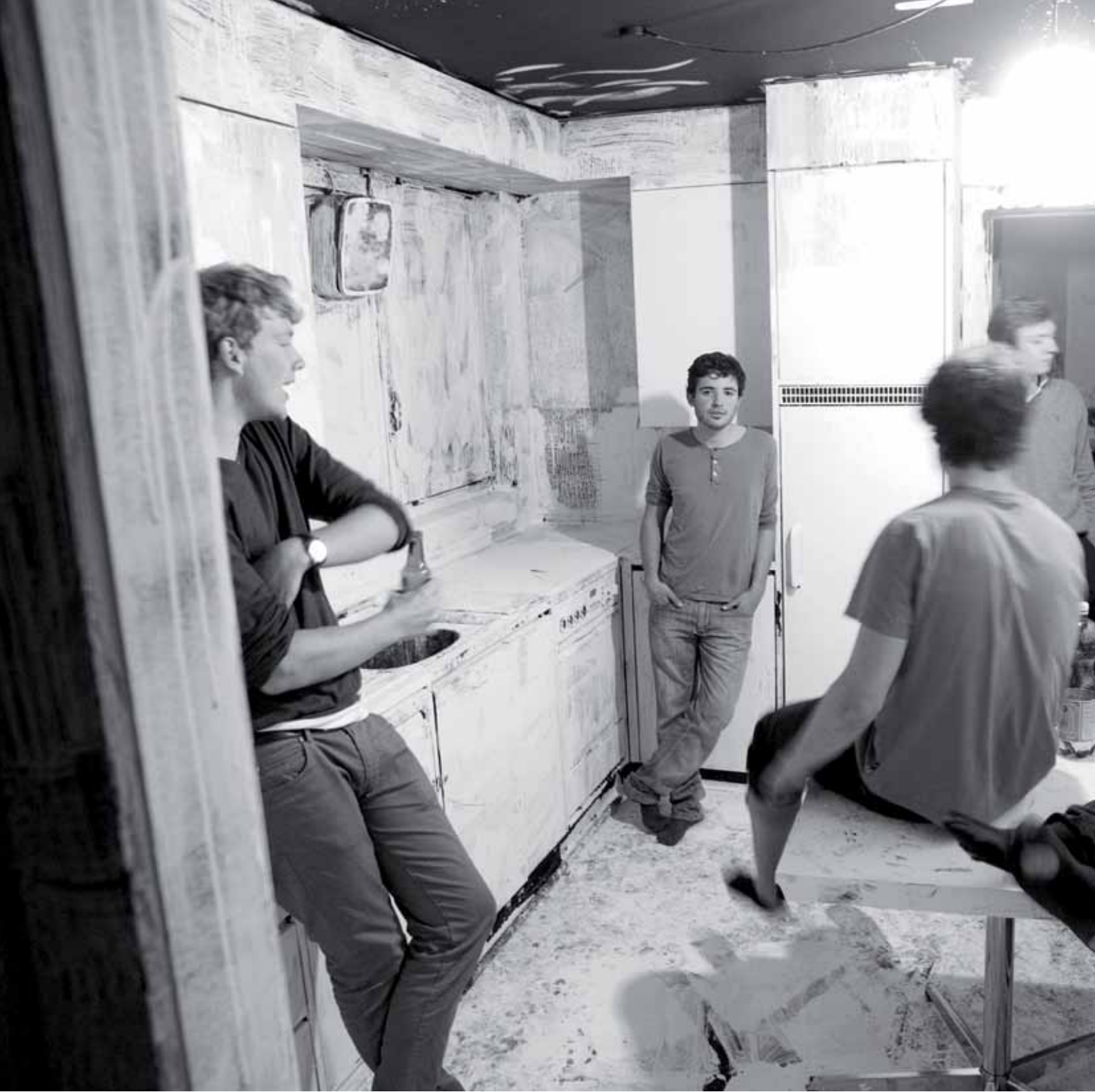
final exam

May 2010

HDX building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Sebastian Struckat

Full-day joint excavation in the garden. Into the height and depth - developed from a previous site survey the project should be chosen freely with the condition that the structural engineering calculation is guaranteed.





SCHWARZES HAUS WEISS - BEWOHNT

Testbewohnen der zweiphasigen monochromen Malerei

Juli - September 2010

HXD Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Murielle Leucker

35 Studenten des Kurses bewohnen die zuvor entstandene Malerei zum Test und verändern sie dadurch. Die Hausregeln werden von der Gruppe gemeinschaftlich erarbeitet. Nach jeder Übernachtung wird von jedem Bewohner ein Erfahrungsbericht verfasst.

BLACK HOUSE WHITE - INHABITED

test accommodation in the two-phases monochrome painting

July - September 2010

HXD building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Murielle Leucker

35 students of the course inhabit the previously created painting to test and modify it. The house rules are developed jointly by the group. After each night a report will be written by each resident.





PINK LECTURE

Präsentation des Jahreskurses

Hörsaal HIL E3, ETH Zürich, Hönggerberg

September 2010

Foto: Marc Warrington

Im von einem Beamer auf die Projektionsfläche des Hörsaals geworfenen pinken Licht veranschaulichen Robert Estermann und Christl Mudrak auf einer Leiter stehend ihren gemeinsamen Unterricht.

PINK LECTURE

presentation of the annual course

auditorium HIL E3, ETH Zurich, Hönggerberg

September 2010

photo: Marc Warrington

Robert Estermann and Christl Mudrak, while standing on a ladder, illustrate their collaborative teaching in the auditorium dipped in reflected pink light.





ANDERS SEHEN

Wahrnehmungsübung

September 2010

campus ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Robert Estermann

Mit verbundenen Augen begehen die Studierenden unter der Obhut von Mitstudierenden den ETH Campus für etwa 30 Minuten. Der „anders gesehene“ Raum soll bewusst wahrgenommen werden. Hausaufgabe: Bericht über den blind erfahrenen Raum sowie Erstellung eines Raumbildmodells.

SEEING DIFFRENTLY


exercise in perception

September 2010

campus ETH Zurich, Höggerberg

photo: Robert Estermann

Blindfolded students walk across the campus under the care of fellow students for about 30 minutes. The „otherwise seen“ space has to be perceived consciously. Homework: report on the experienced space in blindness and create a model.



38. Man könnte also etwas *jetzt* als schwach leuchten
jetzt als grau sehen.



KOCHEN NACH FARBEN

Farbübung

September 2010

B44.1, HIF Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Robert Estermann

Jeder Student bringt essbare Zutaten einer anderen Färbung mit, dann wird gemeinsam nach diesen Farben gekocht. Zu jeder Speise wird eine der 350 Aphorismen aus Ludwig Wittgensteins „Bemerkungen über die Farben“ mit möglichst präziser Entsprechung gesucht.

COOKING BY COLORS

color exercise

September 2010

B44.1, HIF building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Robert Estermann

Each student brings edible ingredients of different coloring, then cook according to these colors. For each food one of the 350 aphorisms of Ludwig Wittgenstein's „Remarks on Colour“ is looked upon as an equivalent as precisely as possible.





Innenraumzeichnung

Perspektivisches Zeichnen

Oktober 2010

Treppenhaus, HIF Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Marc Warrington

Nach einer Einführung in die Möglichkeiten der Perspektivzeichnung erarbeiten sich die Studierenden durch Beobachtung und Vermessen im komplexen Treppenhaus ein bildräumliches Verständnis. Die Standpunkte werden mehrfach gewechselt.

Interior Drawing

perspective drawing

October 2010

staircase, HIF building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Marc Warrington

After an introduction on the possibilities of perspective drawing, students acquire a visual spatial understanding through observation and measurement in the complex staircase. Positions change several times.





Zeichnen mit Salatkopf-Fixpunkten und Spiegeln

Treppenhaus Zeichenübung

Oktober 2010

Treppenhaus, HIF Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Marc Warrington

Es geht um die bewusste zeichnerische Aneignung von gebauten Räumen als eine künstliche Landschaft. Durch das Herbeiziehen und Arrangieren von Spiegeln und ortsfremden, heterotopischen Markierungen, wie hier die Kopfsalate, entstehen zusätzliche Möglichkeiten, zeichnerisch Fragen an den Raum zu stellen.

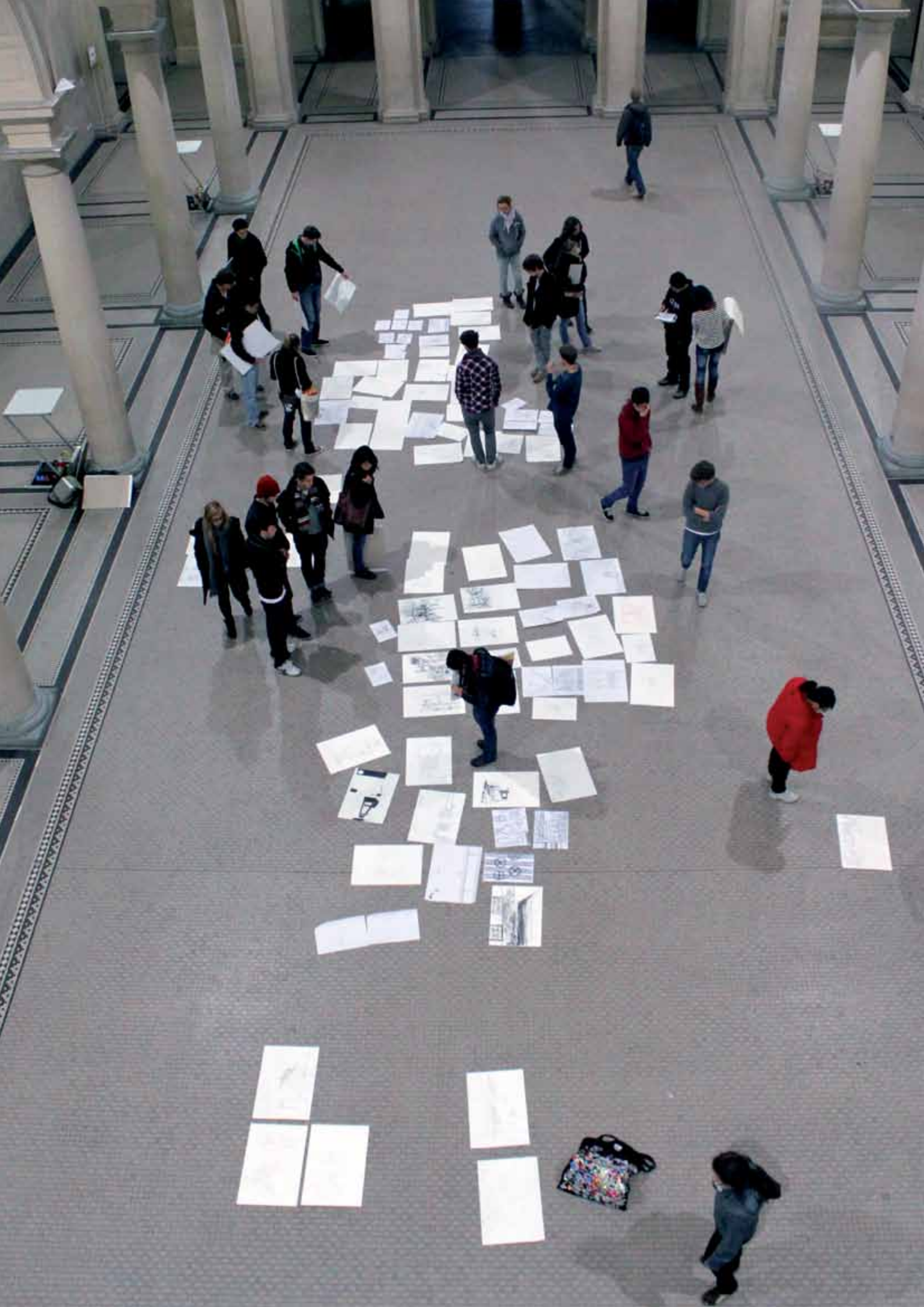
Drawing with Lettuce Fixed Points and Mirrors
staircase drawing exercise

October 2010

staircase, HIF building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Marc Warrington

It involves the deliberate drawing appropriation of built spaces as artificial landscapes. By arranging mirrors and non-local heterotopic markings, here as lettuces, additional opportunities in drawing to question space are created.





Zeichnen. Auf Tour an verschiedenen Orten in der Stadt Zürich

Zeichenexkursion

November 2010

Predigerkirche, Grossmünster, Forschungslabor ETH Zürich, Hönggerberg, Zürcher Brockenhaus u.a.

Präsentation in der Haupthalle im Hauptgebäude der ETH Zürich

Foto: Marc Warrington

Ausgestattet mit einem Plan der Orte für das Zeichnen und einer vorgeschlagenen Route verbringen die Studenten den Tag mit Arbeiten unterwegs in Zürich. Die gemeinsame Besprechung und Präsentation aller an diesem Tag entstandenen Zeichnungen findet im Anschluss statt.

**Drawing. On tour at various locations in the city of Zurich
drawing excursion**

November 2010

Predigerkirche, Grossmünster, research laboratory ETH Zurich, Hönggerberg, second hand shop i.a.

presentation in the main hall at ETH Zurich main building

photo: Marc Warrington

Equipped with a map of places for the drawing exercise and a proposed route the students spend the day with their work on the road. Then the joint discussion and presentation of all drawings created on this day take place in the main building.





WEISS SEHEN

Dieses Bild: während der Übung

November 2010

B44.1, HIF Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Christl Mudrak

Was für eine Farbe sieht man, wenn man die Oberfläche einer weiss angemalten Wand anschaut? Jeder Student sucht sich eine Stelle Wand knapp unter der Decke des Seminarraumes aus und versucht die Farbe, die er vor sich sieht, für sich im Stillen sprachlich zu formulieren.

SEEING WHITE

this image: during the exercise

November 2010

B44.1, HIF building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Christl Mudrak

What color do you see when you look at the surface of a white painted wall? Each student chooses a spot on the wall just below the ceiling of the seminar room and formulates linguistically in silence for themselves.

oliv
düster

WEISS SEHEN

Dieses Bild: Beispiel eines geschriebenen Farbbegriffes

November 2010

B44.1, HIF Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Robert Estermann

Auf ein Signal hin schreibt nun jeder mit einem sehr spitzen Bleistift seinen Farbbegriff an die Wand genau dorthin, wo er kurz zuvor hinsah, und so klein wie irgendwie möglich. Es entsteht so knapp unter der Decke ein Panorama aus einer Reihe „sprachlicher Belichtungen“ der wahrgenommenen Wandfarbe.

SEEING WHITE

this image: example of a written color term

November 2010

B44.1, HIF building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Robert Estermann

At a signal everybody writes their color term with a very sharp pencil on the wall exactly where looked at before and as small as possible. The result is a panorama from a series of linguistic exposures of the perceived wall color near the ceiling.





PERFORMATIVE KÜNSTLERVORTRÄGE

Tino Glimmann und Ruben Bernegger über Yves Klein

Dezember 2010

HDX Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Videostill: Marc Warrington

In diesen Vorträgen vermitteln die Studenten performativ und ohne Dokumentationsabbildungen die Arbeitsweise des jeweiligen Künstlers.

PERFORMATIVE LECTURES

Tino Glimmann and Ruben Bernegger about Yves Klein

December 2010

HDX building, ETH Zurich, Hönggerberg

video still: Marc Warrington

In these lectures without documentation images the students give a performance showing the practice and working method of the respective artist.





FORMEN OHNE SCHULD

plastische Übung

Februar 2011

B44.1, HIF Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Marc Warrington

Für diese Übung stellen die Studierenden einen Teig aus Mehl, Salz und Wasser her. Dieser wird spielerisch und vorurteilsfrei bearbeitet.

INNOCENT FORMING

sculptural exercise

February 2011

B44.1, HIF building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Marc Warrington

For this exercise, the students make a dough of flour, salt and water. The material is processed playfully and in an unprejudiced way.





CLAY CLASS

Figuren formen mit Tonerde

Februar 2011

HDX Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Robert Estermann

Die Studenten erzeugen ganz spielerisch mit ihren Händen Figurinen aus Tonerde und sind eingeladen, die in der Übung entstehenden Figurinen als Material für die Installation DOOR TO THE CLAY CLASS von Robert Estermann in der Ausstellung „Môtiers 2011 - Art en plein air“ zur Verfügung zu stellen.

CLAY CLASS

forming figurines with clay

February 2011

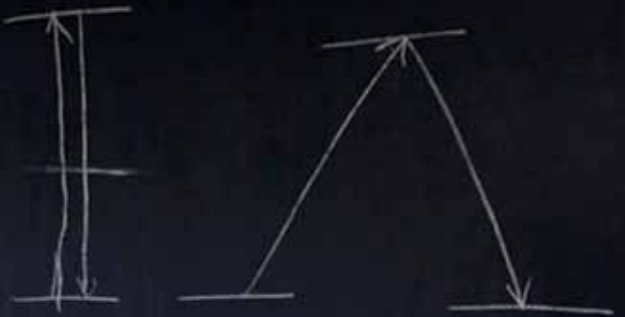
HDX building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Robert Estermann

The students very playfully produce with their hands clay figurines and are invited to contribute the figurines which are being created as a material for the installation DOOR TO THE CLAY CLASS by Robert Estermann in the exhibition „Môtiers 2011 - Art en plein air“.

11 LICHT BREITET
SICH IM VAKUUM
MIT DER KONST.
GESCHWINDIGKEIT c
AUS.

12 ALLE INERTIALSYSTEME
SIND GLEICHBERECHTIGT





**Freie Semesterarbeit zum Semesterthema RAUM UND ZEIT
Schlusskritik**

**Beitrag von Jan Holger Stucken: Weiss und Schwarz über
Raum und Zeit**

Mai 2011

HXD Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Marc Warrington

**Der Student verwendet seine Semesterarbeit, eine blosse Ta-
fel, zur Demonstration des Semesterthemas.**

Free Semester Project, topic: SPACE AND TIME

final exam

**contribution by Jan Holger Stucken: White and Black of Space
and Time**

May 2011

HXD building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Marc Warrington

**The student uses his term project, a sheer panel, to demonst-
rate the semester topic.**





Frei gewähltes Thema

Schlusskritik

Beitrag von Sandra Furrer: Ohne Titel

Mai 2011

HXD Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Marc Warrington

Monochrome Farbflächen werden in einer kompositorisch experimentellen Weise auf der Fassade des SCHWARZEN HAUS WEISS zusammengestellt.

Free Theme

final exam

contribution by Sandra Furrer: Untitled

May 2011

HXD building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Marc Warrington

Monochrome color surfaces are compiled in a compositional, experimental way on the facade of the BLACK HOUSE WHITE.



STRASSENZEICHNER

Dieses Bild: Sicht von der Dachterrasse HIL Gebäude

Oktober 2011

Einsteinstrasse, Campus ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Christoph Küng

Die Studenten zeichnen mit Kinder-Strassenkreide auf der gesamten Asphaltfläche. Die Strasse selbst ist eine überdimensionale Linie.

STREET DRAWING

this image: view from the rooftop terrace of the HIL building

October 2011

Einsteinstrasse, campus ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Christoph Küng

The students draw with street chalk on the entire surface of the road. The street itself is an oversized line.





STRASSENZEICHNER

Dieses Bild: Perspektive aus der Zeichnersicht

Oktober 2011

Einsteinstrasse, Campus ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Robert Estermann

Gezeichnet wird durch die Fortbewegung des Körpers in horizontaler Ausdehnung. Dabei kann die territoriale Markierung als politische Handlung verstanden werden, zugleich aber ist die Übersicht über die gesamten Zeichnung nicht gegeben.

STREET DRAWING

this image: perspective from the artist view

October 2011

Einsteinstrasse, campus ETH Zurich, Höggerberg

photo: Robert Estermann

Here, drawing means to continue movement of the body in the horizontal extent. The territorial marking can be understood as a political act, but also the overview of the entire drawing is not given.





**Die Kunst und der Raum
Reflektive Zeichenübung
Oktober 2011**

HDX Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Robert Estermann

Martin Heideggers Text „Die Kunst und der Raum“ wird mehrmals hintereinander von verschiedenen Personen, die sich an verschiedenen Orten des Zimmers befinden, laut vorgelesen. Die Studenten machen sich dabei zeichnerische Notizen.

Art and Space

Reflective drawing exercise

October 2011

HDX building, ETH Zurich, Höggerberg

Photo: Robert Estermann

Martin Heidegger's text „Art and Space“ is repeatedly read aloud by different people, who are located at different places in the room. The students take graphic notes.





APPEARANCE IN SUPER SYSTEM

Fotoperformance

Beitrag von Oscar Mazuera

November 2011

Zeichensaal G41, HIL Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Alexis Panoussopoulos

Der Student entwirft eine subtile Geste oder eine Körperbewegung, als Spekulation über sich selbst. Diese soll einzigartig sein und nicht symbolisierend.

APPEARANCE IN SUPER SYSTEM

photo performance

contribution by Oscar Mazuera

November 2011

drafting hall G41, HIL building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Alexis Panoussopoulos

The student performs a subtle gesture or body movement as a realisation of himself as a speculative being. This gesture should be unique and not symbolizing.





Aktzeichnen

März 2012

G27, ONA Gebäude, ETH Zürich, Oerlikon

Foto: Christl Mudrak

Fokus dieses Aktzeichnenunterrichts ist der menschliche Körper in Bewegung. Der grosse Zeichensaal macht es möglich, die beiden Modelle den Raum durchschreitend zu studieren.

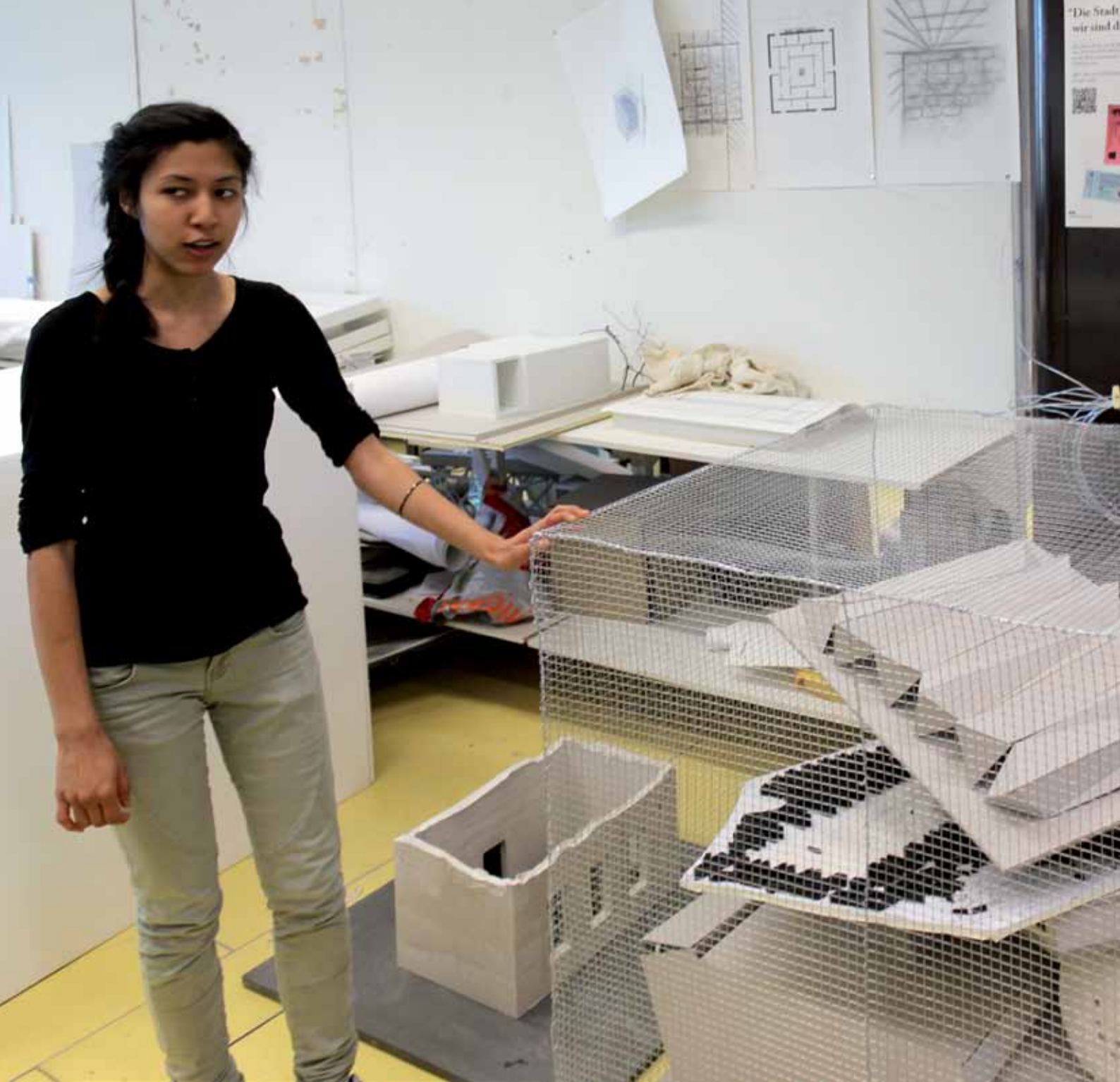
Life Drawing

March 2012

G27, ONA building, ETH Zürich, Oerlikon

photo: Christl Mudrak

The focus of this life drawing class is the human body in motion. The large drawing hall makes it possible to study the two models walking across the room.





EIN RAUM - EINE FUNKTION
Semesterübergreifende Übung
Beitrag von Smriti Shresta

März - Mai 2012

Zeichensaal, HIL Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Robert Estermann

Aufgabenstellung: Entwerfen Sie eine Funktion und den Raum, in dem diese Funktion stattfindet.

A SPACE - A FUNCTION

cross-semester exercise

contribution by Smriti Shrestha

March - May 2012

drafting hall, HIL building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Robert Estermann

Task: Design a function and the space in which the function takes place.





KANTE AUF KANTE

Malübung

Beitrag von Ladina Rammig

April 2012

HXD Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Christoph Küng

Die Oberflächen der Räume im SCHWARZEN HAUS WEISS, werden gleichmässig auf die 56 Studierenden des Kurses verteilt, d.h. dass jeder eine etwa 6 qm grosse Fläche zur Bearbeitung zugeteilt bekommt. Hierfür ist von jedem eine eigene Arbeit zu konzipieren, wobei die einzelnen Arbeitsflächen direkt aneinander stossen.

EDGE TO EDGE

painting exercise

contribution by Ladina Rammig

April 2012

HXD building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Christoph Küng

The surface of the rooms in the BLACK HOUSE WHITE are evenly distributed to the 56 students of the course, so that everyone gets allocated for processing a large area of about 6 square meters. For this purpose everyone works on their own concept for the individual working area that borders directly on each other.





HAUS VERTIGO

Raumgreifende, gemeinschaftliche Zeichnung

September 2012

HXD Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Christl Mudrak

Die Räume des Hauses werden mit raumgreifenden schwarzen Spiralen bemalt, die eine körperliche Reaktion auslösen sollen, die sich auf den Gefühlszustand des Betrachters auswirkt. Jeder Studierende erörtert seine Beobachtungen in einem Bericht.

HOUSE VERTIGO

expansive collaborative drawing

September 2012

HXD building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Christl Mudrak

The rooms of the house are painted with large-scale black spirals that cause a physical reaction, which affects the emotional state of the viewer. Each student discusses his findings in a report.



RÜCKBAU

Semesterarbeit

Beitrag von Anastasia König und Nadine Weger

Dezember 2012

HDX Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Nadine Weger

Das Semesterthema RÜCKBAU des SCHWARZES HAUS WEISS wurde von den Studenten auf verschiedene Weise interpretiert und umgesetzt. Diese Arbeit behandelt den verlorengegangenen Ausblick durch das vielfach übermalte Fensterglas.

DECONSTRUCTION

semester work

contribution by Anastasia King and Nadine Weger

December 2012

HDX building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Nadine Weger

The semester topic has been interpreted and implemented by the students in different ways. This deals with the lost outlook through the often over-painted window glass.





RÜCKBAU

Semesterarbeit

Auf diesem Bild: Beitrag von Manuel Fernandez und Louka Rieser

Dezember 2012

HDX Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Manuel Fernandez

Die Idee dieser Arbeit zum Semesterthema RÜCKBAU des SCHWARZEN HAUS WEISS ist die Wiederfreilegung des Badezimmers. Kacheln, Armaturen und Fenster werden von diversen Malschichten soweit möglich befreit.

DECONSTRUCTION

semester work

contribution by Manuel Fernandez and Louka Rieser

December 2012

HDX building, ETH Zurich, Höggerberg

photo: Manuel Fernandez

The idea of this work for the semester's deconstruction theme is the re-exposure of the bathroom. Tiles, fittings and windows are freed as far as possible from various layers of paint.





Dialogisches Malen

Teil 1: Malerische Zwiesprache im Hinblick auf einen Ortsbezug

März 2013

Zeichensaal G41, HIL Gebäude, ETH Zürich, Hönggerberg

Foto: Christl Mudrak

In dialogisch malerischer Auseinandersetzung erarbeiten die Studenten ohne verbale Kommunikation im Zeichensaal eine raumfüllende Bodenarbeit für den Ausstellungsraum im F Geschoss. Zuvor besichtigt die Gruppe den Ausstellungsraum, in den der Boden nach Trocknung eingesetzt wird.

Dialogical Painting

**part 1: pictorial communing with respect to a local reference
March 2013**

Drafting hall G41, HIL building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Christl Mudrak

In dialogical pictorial negotiation, the students develop without verbally communicating a space-filling ground work on panels in the drafting hall, for the exhibition space HIL F. Previously, the group visits the exhibition space where the painted panels will be inserted into the floor after drying.



Dialogisches Malen

Teil 2: Weiterarbeit vor Ort im Ausstellungsraum

März 2013

**Ausstellungsraum F Geschoss, HIL Gebäude, ETH Zürich,
Hönggerberg**

Foto: Christl Mudrak

Nach dem Einsetzen der Bodenarbeit wird die veränderte Wirkung der Malerei besprochen, die durch die Verkleinerung des Umraums entsteht. Die malerische Reaktion auf diese Veränderung findet in erneutem, dialogischem Arbeiten statt.



Dialogical Painting

part 2: further field work in the exhibition space

March 2013

exhibition space F level, HIL building, ETH Zurich, Hönggerberg

photo: Christl Mudrak

After insertion of the panels the altered effect of the painting by reducing the surrounding space is discussed. The pictorial response to this change is taking place again in dialogical work.



Selbstportrait als Architektin

Zeichenübung

Beitrag von Noemi von Oppersdorff

März 2013

Zeichensaal G41, HIL Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg

Foto: Christl Mudrak

Verschiedenste Architektenportraits sollen recherchiert und analysiert werden, mit der Idee, ein Konzentrat der eigenen, zukünftigen Profession in einer Selbstportraitzeichnung zu erzeugen.

Self-Portrait as an Architect

drawing exercise

contribution by Noemi von Oppersdorff

March 2013

drafting hall G41, HIL building, ETH Zürich, Höggerberg

photo: Christl Mudrak

Various portraits of architects are to be researched and analyzed with the idea of producing a concentrate of their own future profession in a self-portrait drawing.





Menschliche Körper und Architektur
Zeichenübungen, in Zusammenarbeit mit Clemens Krümmel
April 2013
Treppenhaus, HIF Gebäude, ETH Zürich, Höggerberg
Foto: Philipp Frisch
Die Lehrenden in hautengen Anzügen nehmen verschiedene Posen unter Einbezug der gesamten Innenarchitektur des Treppenhauses ein und werden von den Studenten gezeichnet, jeweils zuerst ausschliesslich mit Lineal, dann ohne Lineal.

Human Bodies and Architecture
drawing exercises, in collaboration with Clemens Krümmel
April 2013
staircase, HIF building, ETH Zurich, Höggerberg
photo: Philipp Frisch
The teachers in skintight suits take different poses, considering the whole interior design of the staircase, and are drawn by the students, each time first exclusively with a ruler, then without a ruler.





Arbeit am Modell

Präsentation und Diskussion

Oktober 2013

Hörsaal, ONA Gebäude, ETH Zürich, Oerlikon

Foto: Paul-Emmanuel Sornette

Architekturmodelle werden als physische, empiristische, gesellschaftliche und architektonische Objekte präsentiert und anschliessend besprochen. Durch Manipulationen, wie Umkippen und Tasten, sowie durch Betrachten von verschiedenen Seiten werden Wirkungen von Imitation und Massstab untersucht.

Working on the Model

presentation and discussion

October 2013

auditorium, ONA building, ETH Zurich, Oerlikon

photo: Paul-Emmanuel Sornette

Architectural models are presented as physical, empirical, social and architectural objects and discussed subsequently. By manipulating such by overturning and touching, as well as by looking from different sides, the effects of imitation and scale are investigated.



**Raumzeichnung des Zeichensaals aus dem Gedächtnis
Zeichenübung**

Oktober 2013

Hörsaal, ONA Gebäude, ETH Zürich, Oerlikon

Foto: Paul-Emmanuel Sornette

Im Hörsaal zeichnen die Studenten ihren Zeichensaal aus dem Gedächtnis. Bei der Wiederholung dieser Übung erörtern sie ihn zeichnerisch als ihren Handlungs- und Aktionsraum.

Spatial Drawing from Memory

drawing exercise

October 2013

auditorium, ONA building, ETH Zurich, Oerlikon

photo: Paul-Emmanuel Sornette

In the lecture hall, students draw their drafting hall from memory. In the repetition of this exercise, they canvass it as their action space.



**Einführung in die Ausstellungsräume der Hayward Gallery,
London
Allgemeine Anmerkungen zu gelungener Ausstellungsarchi-
tektur aus Sicht des Künstlers
Oktober 2013
Hörsaal, ONA Gebäude, ETH Zürich, Oerlikon
Foto: Paul-Emmanuel Sornette
Die Aussen- und Innenarchitektur der Hayward Gallery (1968
erbaut von Higgs and Hill) wird anhand von einigen wenigen
Aufnahmen in Postergrösse erläutert. Dabei wird speziell auf
die besondere Vielseitigkeit und Tragfähigkeit dieser Architek-
tur für unterschiedlichste Kunstwerke, Projekte und das Publi-
kum eingegangen.**

**Introduction to the Exhibition Spaces of the Hayward Gallery,
London
general observations on successful exhibition architecture
from the perspective of the artist
October 2013
auditorium, ONA building, ETH Zurich, Oerlikon
photo: Paul-Emmanuel Sornette
The exterior and interior design of the Hayward Gallery (built
1968 by Higgs and Hill) is explained on the basis of a few
printings of photographs in poster size. Specifically the versa-
tility and viability of this architecture for a variety of artworks,
projects and public is being adressed.**





WAS IST BRUTALISMUS?

Performative Übung

Oktober 2013

Hörsaal, ONA Gebäude, ETH Zürich, Oerlikon

Foto: Paul-Emmanuel Sornette

Wir nähern uns in dieser unangekündigten und völlig improvisierten Übung während 90 Minuten durch performativen Einsatz unserer Körper und aller Elemente des Raumes dem Brutalismus an. Auf der grossen Leinwand wird die Aufnahme des Unterrichts aus der Woche davor präsentiert, die thematisch und von der zeitlichen Gliederung gleich angelegt ist.

WHAT IS BRUTALISM?

performative practice

October 2013

auditorium, ONA building, ETH Zurich, Oerlikon

photo: Paul-Emmanuel Sornette

We approach to brutalism in this unannounced and completely improvised exercise for 90 minutes through performative use of our bodies and all elements of the space. On the big screen, the recording of the lesson of the week before is presented, which is created equally in regards of thematic and chronological structure.





WAS IST BRUTALISMUS?

Performative Übung

Oktober 2013

Hörsaal, ONA Gebäude, ETH Zürich Oerlikon

Foto: Paul-Emmanuel Sornette

Es entstehen Gruppendynamiken und die Momente reihen sich Kante an Kante. Das gegenseitige Fixieren mit dem Blick erweist sich hier als stiltragend für den Brutalismus.

WHAT IS BRUTALISM?

performative exercise

October 2013

auditorium, ONA building, ETH Zurich, Oerlikon

photo: Paul-Emmanuel Sornette

Group dynamics appear and the moments are being lined up edge to edge. The mutual fixation with the eyes turns out to be a defining element of the brutalism.





**Konstruktionskonzepte vom Körper zur Architektur
Performative Übung**

Oktober 2013

Hörsaal ONA Gebäude, ETH Zürich, Oerlikon

Foto: Paul-Emmanuel Sornette

Die Studenten entwerfen zeichnerisch Körperkonstruktionen, welche sie anschliessend gemeinsam mit ihren Kommilitonen erproben. Dabei wird auch „Die Brücke“ von Franz Kafka vorgelesen und die katalanische Tradition des „Castells“ besprochen.

**Construction Concepts from the Body to the Architecture
performative exercise**

October 2013

auditorium, ONA building, ETH Zurich, Oerlikon

photo: Paul-Emmanuel Sornette

The students design body structures by drawing which they then test together with their fellow students. During this exercise, „The Bridge“ by Franz Kafka is being read and the Catalan tradition of „Castells“ is being discussed.



Robert Estermann

* 1970. Studium der Bildenden Kunst an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Paris (Master of Arts). Postgraduate Studies an der Jan van Eyck Academie, Maastricht. Gastvorträge und Workshops u.a. an der ZHdK Zürich, der Hochschule Luzern, der Kunsthochschule Berlin Weissensee und der Korea National University of Art, Seoul. Lehrtätigkeit an der Professur für Architektur und Kunst, Departement Architektur, ETH Zürich. Künstlerische Tätigkeit hauptsächlich in den Medien Zeichnung, Installation, Performance und Fotografie. Themen sind u.a. Utopie, Jugend, Architektur. Internationale Ausstellungstätigkeit. www.estermann.com



Christl Mudrak

* 1972. Studium der Kunstgeschichte in Augsburg und Berlin. Maleriestudium an der KHB Weissensee. MA Programm Goldsmiths College, London. Doktorandenprogramm an der Akademie der Bildenden Künste Prag. Workshops u.a. an der Hochschule Luzern und ZHdK, Zürich. Lehrauftrag an der HBK Saar in Saarbrücken, Gastprofessur an der KHB Weissensee. Lehrtätigkeit an der Professur für Architektur und Kunst, Departement Architektur, ETH Zürich. Künstlerische Tätigkeit hauptsächlich in den Medien Malerei und Installation. Arbeitsfelder sind u.a.: psychologischer Raum, kollaboratives Arbeiten und Hierarchiestrukturen. Internationale Ausstellungstätigkeit. www.christlmudrak.com

Robert Estermann

* 1970. Studied fine arts at the Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Paris (Master of Arts). Postgraduate Studies at the Jan van Eyck Academie, Maastricht. Guest lectures and workshops at ZHdK Zurich, the University of Lucerne, the Art Academy Berlin Weissensee and the Korean National University of Art, Seoul. Lecturer at the Chair of Architecture and Arts, Department of Architecture, ETH Zurich. Artistic activity consists mainly of work in the media of drawing, installation, performance and photography. Topics include: utopia, youth, architecture. International exhibitions. www.estermann.com

Christl Mudrak

* 1972. Studied first art history, then painting studies at the KHB Weissensee. MA programme at Goldsmiths College, London. Doctoral program at the Academy of Fine Arts, Prague. Workshops at the University of Lucerne and ZHdK, Zurich, lecturer at the HBKSaar in Saarbrücken, visiting professor at the KHB Weissensee. Lecturer at the Chair of Architecture and Arts, Department of Architecture, ETH Zurich. Artistic activity consists mainly of work in the media of painting and installation. Fields of work include: psychological space, collaborative work and hierarchic structures. International exhibitions. www.christlmudrak.com

Impressum

Titel: Es gibt keinen Ort ausserhalb des Bildes.

Autoren: Robert Estermann, Christl Mudrak

Übersetzung Statement und Interview: Dr. Stephen Richards

Lektorat: Gregg Arthur Griffin, Carola Hölting, Maria Kögel

Gestaltung: Robert Estermann, Christl Mudrak

Umschlagabbildungen: Pink Lecture, Foto: Marc Warrington

Abb. S. 2: Übung Gesicht wird Haus, Foto: Robert Estermann

Abb. S. 4: Übung Gesicht wird Haus, Foto: Christl Mudrak

Verlag: Caustic Window, Seoul

Erscheinungsdatum: August 2014, Erstausgabe

Copyright © 2014 bei den Autoren, Fotografen und den Urhebern der abgebildeten Werke

ISBN: 978-89-956464-7-2

Danksagung

Die Autoren Robert Estermann und Christl Mudrak danken Prof. Karin Sander sehr herzlich für die Bereitschaft, ihnen die Möglichkeit zu geben, in diesem Gebiet zu arbeiten, für die Freiheit, die sie ihnen bei der Konzeption der Übungen gelassen hat und für die Unterstützung, die sie gewährt hat. Des Weiteren danken die Autoren Clemens Krümmel für die gemeinsame Konzeption der Übung „Menschliche Körper und Architektur“ im April 2013. Die Autoren danken allen Kollegen der Professur Sander für das gute Arbeitsklima, besonders San Keller als dem Ansprechpartner der Professur im FS14. Für die Raumorganisation des Schwarzen Haus Weiss geht herzlicher Dank an Stéphanie Jaquet, Markus Zubler und Emil Häflinger. Besten Dank für die Fachberatung zu den Publikationsrichtlinien der ETH an Prof. em. Dr. Ulrich Suter, Nadine Stadelmann, Zeljko Medved, Michèle Rüegg, Ursula Suter, Rudolf Krieg und Hans-Peter Widmer. Die Autoren möchten sich ganz herzlich bei den Hilfsassistenten Philipp Frisch, Christoph Küng, Beat Lüdi, Paul-Emmanuel Sornette, Sebastian Struckat, Derk Thijs und Marc Warrington bedanken. Ganz herzlicher Dank geht an Georg Rutishauser, Dr. Konrad Bitterli, Heike Munder, Alena Nawrotzki, Katharina Rippstein, Dr. Robert Zingg und Nicole Schnyder für das grosszügige Öffnen ihrer Ausstellungsräume. Für die sorgsame Mitwirkung an den Schlusspräsentationen danken sie den Gastkritikern Luigi Archetti, Ronny Hardliz, Elea Himmelsbach, Monika Jarecka, Nicolas Kerksieck, Martin G. Schmid, Ursula Sulser und Christian Vetter. Ganz persönlicher Dank wird Susanne Grützmacher, Prof. Dr. Sumi Kang, Maria Kögel, Dominique Lämmli, Nayoungim, Gregory Maass, Dr. Suhail Malik und Eva Mudrak ausgesprochen. Herzlichen Dank für den konstanten freundschaftlichen Austausch richten die Autoren an Gregg Arthur Griffin und Carola Hölting. Die Autoren danken für die Unterstützung ganz besonders sowohl dem Departement Architektur der ETH Zürich als auch der ETH Zürich. Schliesslich möchten die Autoren dem Verlag Caustic Window, Seoul, für die gute Zusammenarbeit danken.

Imprint

**book title: There is no place outside the picture.
authors: Robert Estermann, Christl Mudrak
translation statement and interview: Dr. Stephen Richards
proofreading: Gregg Arthur Griffin, Carola Hölting, Maria Kögel
layout: Robert Estermann, Christl Mudrak
cover image: Pink Lecture, photo: Marc Warrington
image, p. 2: exercise Face turns into House, photo: R. Estermann
image, p. 4: exercise Face turns into House, photo: C. Mudrak
publisher: Caustic Window, Seoul
release date: August 2014, 1st edition
copyright © 2014 by the authors, photographers and the authors of
the presented works
ISBN: 978-89-956464-7-2**

Acknowledgement

The authors Robert Estermann and Christl Mudrak thank Prof. Karin Sander for the willingness to give them the opportunity to work in this field, for the freedom she granted to them in the conception of the exercises and for the support that she gave. Furthermore, the authors thank Clemens Krümmel for the joint design of the exercise „Human bodies and architecture“ in April 2013. The authors thank all colleagues of the Chair Sander for the good working atmosphere, especially San Keller as the contact person of the Chair Sander during spring semester 2014. For the organization of the teaching location „Black House White“, special thanks to Stéphanie Jaquet, Markus Zubler and Emil Häflinger. Thanks for the expert advice on the ETH publication guidelines to Prof. em. Dr. Ulrich Suter, Nadine Stadelmann, Zeljko Medved, Michèle Rüegg, Ursula Suter, Rudolf Krieg and Hans-Peter Widmer. The authors would like to thank the tutorial assistants Philipp Frisch, Christoph Küng, Beat Lüdi, Paul-Emmanuel Sornette, Sebastian Struckat, Derk Thijs and Marc Warrington. Very special thanks to Georg Rutishauser, Konrad Bitterli, Heike Munder, Alena Nawrotzki, Catherine Rippstein, Robert Zingg and Nicole Schnyder for the generous opening of their museums and art spaces. For the careful contributions to the final exams, the authors thank the guest critics Luigi Archetti, Ronny Hardliz, Elea Himmelsbach, Monika Jarecka, Nicolas Kerksieck, Martin G. Schmid, Ursula Sulser and Christian Vetter. Personal thanks are proclaimed to Susanne Grützmacher, Prof. Sumi Kang (PhD), Maria Koegel, Dominique Lämmli, Nayoungim, Gregory Maass, Suhail Malik and Eva Mudrak. The authors warmly thank Gregg Arthur Griffin and Carola Hölting for the constant friendly exchanges. The authors especially thank both the Department of Architecture at ETH Zurich and ETH Zurich for their support. Finally, authors would like to thank publishers Caustic Window, Seoul, for their cooperation.



CAUSTIC WINDOW



9 788995 646472

ISBN 978-89-956464-7-2